

und gewissen, lithologisch oft nicht unähnlich entwickelten triadischen Ablagerungen, den sogenannten „Pseudogailthaler Schiefer“, bestehen. Auch hier ergaben die letzten Begehungen wieder mancherlei neues, für die Aufhellung dieser ungemein schwierigen Fragen wichtiges Beobachtungsmaterial.

Sectionsgeologe Dr. Julius Dreger brachte das Blatt Rohitsch und Drachenburg (Zone 21, Col. XIII) in Südsteiermark, soweit es österreichisches Gebiet enthält, zum Abschlusse.

Die Mitte des Blattes nehmen sarmatische Mergel und Sandsteine ein, welche im Norden und Süden von Leithakalkbildungen unterteuft werden. Dann treten zu beiden Seiten ältere Gebirgszüge empor; im Norden die Rudenza (687 *m*), im Süden das Wachergebirge (1023 *m*) und die Orlitza (Preska gora 698 *m*).

An dem Aufbau dieser älteren Gebirgszüge nehmen Kalke, Conglomerate und Sandsteine von carbonischem Alter theil, Werfener Schichten und Muschelkalk, Wengener und Grossdorner Schiefer mit Diabas und Pietra verde. Die mächtigen Kalk- und Dolomitmassen wurden theils als erzführender Kalk und Dolomit, theils als Bildungen der obersten Trias ausgeschieden.

Das ganze übrige Gebiet wird wieder von tertiären Bildungen in Anspruch genommen. Kohlenführende Sotzkaschichten in Verbindung mit Sandsteinen und Mergel aquitanischen Alters sind hier die ältesten känozoischen Schichten. Darüber folgen marine Sandsteine und Mergel, Leithakalkbildungen, sarmatische und Congerenschichten. Diluviale Schotter und Sande treten nur an wenigen Stellen auf.

Zu besonderem Danke für ihr freundliches Entgegenkommen und ihre wiederholte Unterstützung bei geologischen Untersuchungen ist Dr. Dreger dem Herrn Dr. J. Ipavic, Arzt und Bürgermeister in St. Georgen a. d. Südbahn, dem Herrn Verwalter in Edelsbach am Wacher Leopold Kuttler, dem jetzigen Forstverwalter des deutschen Ritterordens in Gross-Sonntag Josef Krulich und Herrn Obergemeter in Rann J. Kessler verpflichtet.

Sectionsgeolog Georg Geyer setzte zunächst die Aufnahmen in den karnischen Alpen durch den tirolischen Abschnitt des Lessachthales fort und kartirte den auf österreichischem Territorium gelegenen Antheil des Blattes Sillian und San Stefano (Zone 19, Col. VII) zwischen Maria-Luggau im Osten, Innichen im Westen, der Reichsgrenze im Süden und dem Blattrande im Norden.

Wie nicht anders erwartet werden durfte, stellte sich dieses Terrain in stratigraphischer und tektonischer Hinsicht als die unmittelbare Fortsetzung des Gebirges im unteren Lessachthale dar.

Demgemäss entspricht auch dieser Theil der Gailthalfurche einem Aufbruch krystallinischer Gesteine, und zwar hier vorwaltend Glimmerschiefern und feldspatharmen Gneissen, welcher im Norden von den Triasgebilden der Gailthaler Alpen und im Süden von einer mächtigen Serie altpalaeozoischer Schiefer und Kalke bedeckt wird. Erstere umfassen die gesammte, über dem Grödener Sandstein mit

seinen Quarzporphyren aufruhende Triasserie vom Werfener Schiefer bis zum Rhät und ausserdem noch untergeordnete Reste von Lias. Die palaeozoische Reihe zeigt in ihrer Gesteinsausbildung, wie ich selbst schon seinerzeit hervorgehoben hatte, das Vorwalten krystallinisch aussehender Typen, welche weiter im Osten unter den normalen Gesteinen nur in Form untergeordneter Einlagerungen aufzutreten pflegen. Zur kartographischen Ausscheidung kamen innerhalb dieser palaeozoischen Reihe: Normale und halbkrySTALLINISCHE Thonschiefer, grüne Schiefer und Diabastuffe, bunte Netz- und Schieferkalke mit Orthoceren des Obersilur und schliesslich lichte devonische Riffkalke und Bänderkalke.

Während der zweiten Hälfte der Aufnahmskampagne oblag dem Genannten die Specialuntersuchung des Spitzegel-Gebirges nordöstlich von Hermagor im Gailthale, woselbst eine vielfache Wiederholung enger, steil nach Süden einfallender Faltenzüge aus erzführendem Dolomit, Carditaschichten und Dachsteinkalk nachgewiesen werden konnte. Aehnlich wie in den westlichen Gailthaler Alpen und im Bleiberger Revier zeigen hier die Raibler Schichten die nordalpine Facies der Carditaschichten mit ihren oolitischen Bildungen. Dieselben erweisen sich als werthvolle Anhaltspunkte bei der Verfolgung des unmittelbar darunter liegenden, erzführenden Dolomitmiveaus, in welchem an zahlreichen Stellen das Einbrechen von Bleiglanz, Zinkblende und Galmei beobachtet werden konnte.

Sectionsgeologe G. Bukowski hat seine ganze vorjährige Aufnahmezeit dazu benützt, um den österreichischen Antheil des auf das Kartenblatt Budua—Cetinje entfallenden Terrains im Detail zu kartiren. Es wurden demnach genau begangen: die nördliche Hälfte des Gebietes Pastrovicchio, das hochgelegene Gebiet Braič und ein Theil der Buduaner Gegend. Von dem Specialkartenblatte Budua bleibt nur noch die Nordostecke zu untersuchen übrig. Ausserdem hat Bukowski diesmal einige Excursionen in das montenegrinische Territorium unternommen, die sich zum Zwecke der Klärung gewisser tektonischer Verhältnisse als nothwendig erwiesen haben. Ueber die wichtigsten Ergebnisse seiner letzten Untersuchungen wird demnächst ein Bericht in den Verhandlungen erscheinen.

Sectionsgeologe Dr. med. Fritz v. Kerner setzte die im Vorjahre bis zur Vollendung der NW-Section gediehene Aufnahme des Blattes Sebenico—Trau (Zone 31, Col. XIV) gegen Süden und gegen Osten fort. In der Zeit von Mitte März bis Ostern wurde das Küstengebiet von Capocesto und Rogožnica nebst seinen Inselvorlagen untersucht. Die Zeit von Ostern bis Mitte Juni wurde der Kartirung des in die NO-Section des genannten Blattes fallenden Antheiles der Hügellandschaft Zagorje gewidmet.

Ueber die Ergebnisse der Aufnahmen im vorbezeichneten Küstengebiet liegen ein Reisebericht (Verhandl. Nr. 9 und 10) und eine ausführliche Mittheilung (Verhandl. Nr. 16), über die Resultate der Erforschung der Zagorje bisher ein Reisebericht vor (Verhandl. Nr. 9 und 10).